Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **2 (1855)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

**Abonnem.-Preis:**
Halbjährlich Fr. 2. 20.
Vierteljährlich „ 1. 20.
Franko d. d. Schweiz.

**Nr. 1.**

**Einrük.-Gebühr:**
Die Zeile . 10 Rpp.
Wiederhol. 5 „
Sendungen franko!

# Bernisches Volksschulblatt.

5. Jänner. Zweiter Jahrgang. 1855.

Jahre, Monden, Tage, Stunden — Sind sie einmal hingeschwunden,
Ob mit Freude ob mit Wunden, Sind zerronnene Sekunden.

Schiebe nichts von einem Tage Auf den ungewissen andern;
Hin ist hin, und kein verlorner Kann für dich zurüke wandern.

Wer am meisten Menschenliebe In dem Leben offenbaret,
Hat den reinsten Christusglauben Sich im Herzen aufbewahret.

P. Palei.

## Die Rechenschaft.

Ein Sylvestertraum.

Einer alten Gewohnheit folgend, brachte ich den lezten Abend auch des leztverflossenen Jahres einsam für mich im stillen Stübchen zu — Stunden, der Prüfung geweiht. In tiefes Sinnen versunken über des Schiksals bunte Wechselgestaltungen gingen die gemachten Erlebnisse vor meiner Seele vorüber — je nach ihrem sittlichen Gehalt mich stärkend oder betrübend. Lange hatte ich den Ursachen bald dieser bald jener Erscheinungen nachgespürt, die Gründe des jeweiligen Seelenzustandes erwogen und die daraus hervorgegange-